Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **18 (1958)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

fange gutgeheißen. Immerhin möchten wir den Film einem unkritischen, großen Publikum weniger empfehlen, sondern ihn einem reiferen Publikum vorbehalten. Wir können hier auch an ein kluges Wort des «Deutschen Filmdienstes» (Organ der deutschen katholischen Filmkommission, d. h. des deutschen «Filmberater») erinnern, der in seiner Kritik zum Film «Ariane» bemerkt: «Der Film legt Vorbehalte vor allem jenem Publikum nahe, das weniger dem Stoff als dem Stimmungsgehalt des Filmes folgt.» Ch. R.

Bibliographie

Noble Peter, **Orson Welles le Magnifique.** Traduit de l'anglais par Mary-Claire Panzani. Paris, Editions Pierre Horay, 1957, 217 Seiten.

Jean Cocteau hat Orson Welles folgendermaßen charakterisiert: « Orson Welles est un géant au visage d'enfant, un arbre rempli d'ombres et d'oiseaux, un chien qui a cassé sa chaîne pour aller dormir dans un parterre de fleurs. C'est un flâneur débordant d'activité, un fou plein de sagesse, une solitude au milieu de la foule. » Kein Motto könnte besser den Gesamteindruck wiedergeben, den das französisch vorliegende Buch des populären englischen Journalisten zurückläßt. Es gibt sich als die erste vollständige Biographie des genialen Theater- und Filmkünstlers. Richtiger müßte man wohl von einer chronologisch aufgereihten Anekdotensammlung sprechen. Als solche ist sie nun allerdings äußerst interessant und gibt uns ein lebendiges Bild dieses merkwürdigen Menschen, dessen Wesen mit all seiner Widersprüchlichkeit —, seiner geistvollen Brillanz und kindischen Naivität, seiner gewinnenden Liebenswürdigkeit und seiner schockierenden Ungebundenheit — ein Rätsel bleibt. Was ist der Sinn dieser unglaublichen Karriere? Was meint Orson Welles selbst, wenn er sagt: «Ich bin eine tragische Figur» — oder: «Ich denke nicht, daß man sich später meiner erinnern wird. Ich arbeite nicht dafür. Ich finde es ebenso vulgär, für spätere Generationen zu arbeiten wie für Geld zu arbeiten»? Am Beispiel dieses Lebens tut sich die ganze Problematik und Gefahr der künstlerischen Existenz auf.

Kurzbesprechungen

II. Für alle

One that got away, The (Einer kam durch). Parkfilm. E. Diese nach wahren Begebenheiten nacherzählte Flucht eines deutschen Fliegeroffiziers aus englisch-kanadischer Gefangenschaft wird eher als sportliche, denn als kriegerische Tat aufgefaßt, ganz mit englischer Fairness. Spannende und interessante Unterhaltung. (II)

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Glück mues me ha. Beretta. D. Mit viel gutem Willen, aber mit unglaublicher Unbeholfenheit geschaffener Schweizerfilm. (II—III)

III. Für Erwachsene

Girls, Les. MGM. E. Drei Jungens (und Mitbeteiligte) geben in einem Verleumdungsprozeß ganz verschiedene Versionen des Tatbestandes, und so entsteht eine unterhaltende, keineswegs gewichtlose, doch gelegentlich etwas frivole Revue-Komödie. (III)

Notti bianche (Weiße Nächte). Emelka. I. Die düsteren Nächte dieses italienischen Filmes, nach einer Novelle von Dostojewskj, sind Nächte der Hoffnung und Enttäuschung wartender Liebe, deren Erfüllung auch gleichzeitig schmerzliche Entsagung fordert. Ein tieferes Verständnis der Lebensmelancholie, die hier zum Ausdruck kommt, bleibt reiferen Menschen vorbehalten. (III)

III—IV. Für reife Erwachsene

Jeanne Eagles (Hinter den Kulissen / Ein Herzschlag bis zur Ewigkeit). Vita. E. Glück und Ende einer Schauspielerin der zwanziger Jahre, die charakterlich ihrem kometenhaften Aufstieg nicht gewachsen war. Kim Novak in einer Rolle, die über ihre Kräfte geht. Menschlich wenig überzeugend. (III—IV) Cfr. Bespr. Nr. 2, 1958.

IV. Mit Reserven

Charmants garçons (Charmante Jungens). Idéal. F. Vom Regisseur Henri Decoin hat man schon bessere Filme gesehen als «Charmants garçons». In verspielter Art wird hier eine Lebensauffassung zum Ausdruck gebracht, die wir ablehnen. (IV)

IV—V. Ernste Reserven, abzuraten

Noch minderjährig / Unter achtzehn. Neue Interna. D. Ein an sich interessantes Thema wird hier sympathisch behandelt und von Paula Wessely anregend gespielt. Leider wird diese gute Wirkung durch zwei völlig undiskutable Szenen entwertet. (IV—V) Cfr. Bespr. Nr. 2, 1958.

Korrektur

Designing woman (Warum hab' ich ja gesagt). MGM. E. Wir bitten unsere Leser, die Kurzbesprechung des Filmes «Designing woman» (Nr. 17, 1957), die wir einer Nachprüfung unterzogen, folgendermaßen zu revidieren: «Cinemascope-Geschichte, die aus dem Gegensatz zweier Milieus, der rauhen Boxerwelt und der eher frivolen, überfeinerten Atmosphäre von Künstlern und Modeschöpfern (Modeschauen!), lebt. Das Problem der Treue trotz gewisser Mißverständnisse ist richtig gestellt und auch richtig gelöst. (Statt der Wertung IV, Wertung III = für Erwachsene).

III—IV. Für reife Erwachsene

Jeanne Eagles (Hinter den Kulissen / Ein Herzschlag bis zur Ewigkeit)

Produktion: Columbia, 1957; **Verleih:** Vita; **Regie:** Georg Sidney;
Darsteller: Kim Novak, J. Chandler, A. Moorehead, Ch. Drake.

In den zwanziger Jahren war Jeanne Eagles, die als Schaubuden-Attraktion begonnen hatte, ein Star am Broadway geworden und ein Magnet, mit dem Hollywood die Kinokassen füllte. Doch ging sie, wie sie gekommen war: plötzlich, meteorgleich. Charakterlich war sie dem Erfolg nicht gewachsen: im Alkohol suchte sie Erleichterung für die Nervenanspannung und im Rauschgift Erleichterung für die Wirkungen des Alkohols. An einer Überdosis Heroin starb sie. Der Film, der das Schicksal dieses Mädchens auf die Leinwand bringt, muß wohl in erster Linie vom amerikanischen Markt her verstanden werden. Hier durfte Jeanne Eagles von vornherein auf ein gewisses Interesse rechnen, gehört sie doch zu den von Romantik umwitterten Namen des amerikanischen Showbusiness. Dagegen entfällt bei uns diese Voraussetzung — und deshalb leidet der Film an verschiedenen Unzukömmlichkeiten. Hauptsächlich an der einen: es gelingt ihm nicht, unser menschliches Interesse an Jeanne Eagles zu erwecken. Sie ist dem Zuschauer auf weite Strecken unsympathisch, ja psychologisch unverständlich. Der Film läßt sie über Leichen gehen, aber er führt für ihr Verhalten keine stichhaltigen Erklärungen oder gar Entschuldigungsgründe an. Das heißt: er sagt uns wohl, daß blinde Theaterleidenschaft sie treibe, daß hier ein Geschöpf sei, dem die Bretter die Welt bedeuten, aber Kim Novak in der Hauptrolle gelingt es nicht, diese Worte in Existenz umzusetzen. Noch etwas: Der Wille Hollywoods, etwas zu bieten, was die prüdere Television nicht zu bieten wagt, hat dazu geführt, daß die Anfänge Jeanne Eagles', während denen sie als «Odaliske» auftrat, über Gebühr betont und ausgewalzt werden. Das stimmt uns etwas mißtrauisch gegenüber der Ernsthaftigkeit des ganzen Unternehmens und läßt den Film lediglich für gefestigtere Menschen geeignet erscheinen. 1340

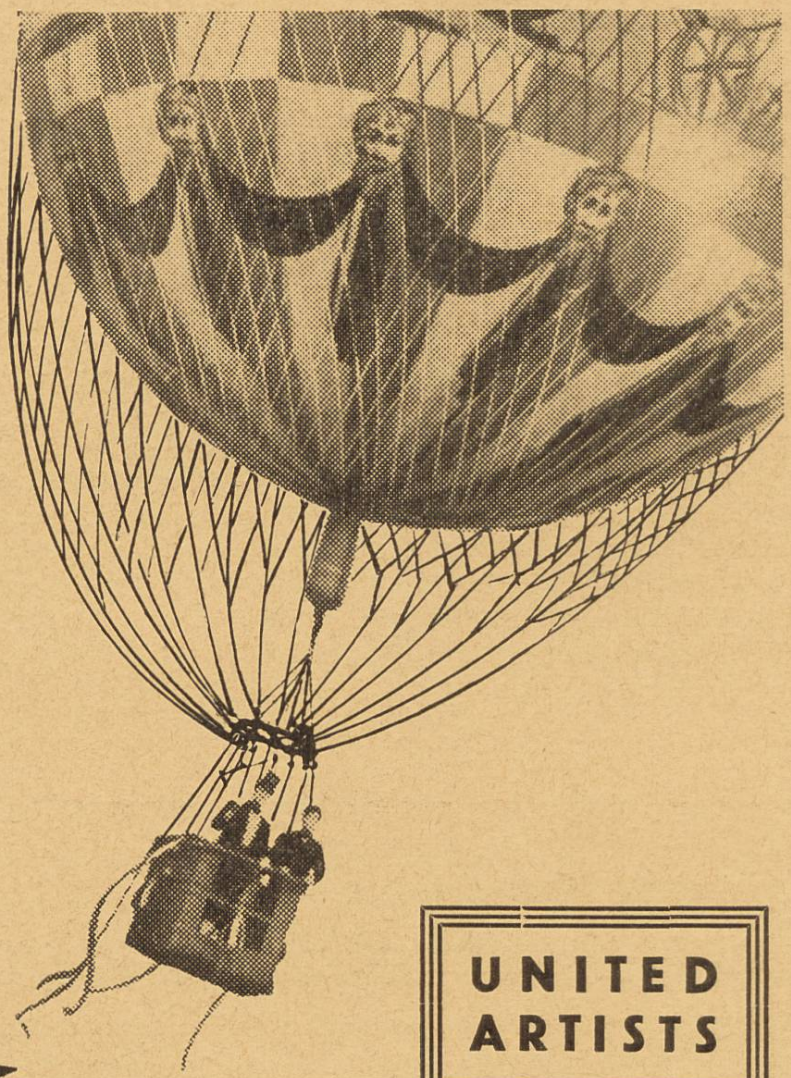
Noch minderjährig / Unter achtzehn

IV—V. Ernste Reserven, abzuraten

Produktion: Wessely, Wien, 1957; **Verleih:** Neue Interna; **Regie:** G. Treßler;
Darsteller: Paula Wessely, V. Tschechova, P. Löwinger.

Ob noch minderjährig oder nicht spielt eigentlich bezüglich der jungen Leute und ihres Schicksals, das uns hier vorgeführt wird, nur eine untergeordnete Rolle. Es geht schlechthin um die Gefahren, in denen sich alle Halbwüchsigen befinden, die durch ihren Lebenskreis oder durch besondere Umstände in verlockende Nähe des Bösen geraten. Wahrlich kein neues Thema — und man kann auch kaum sagen, daß es auf eine neue Art filmisch behandelt wurde oder daß es mehr in die Tiefe gehen würde als die Vorgänger. Zwar zeigten sich anfänglich — vor allem um die erfreulich sachlich und feinfühlig gezeichnete Gestalt einer Fürsorgerin (Paula Wessely) — manche versprechenden Ansätze einer aufschlußreichen Behandlung; es werden da die Fragen nach der Ursache der Verfehlungen, nach den Besserungsmöglichkeiten, nach einer sinnvollen Jugendgerichtspraxis u. ä. aufgeworfen. Leider aber neigt der zweite Teil leicht zu oberflächlicherer Dramatik; ja man mag auch gewisse Spuren zum Kolportagemäßigen entdecken. Jedenfalls verliert der Film an Glaubwürdigkeit. Mochte es zuerst ganz einleuchtend sein, wie das Mädchen, das im Mittelpunkt steht, an einem Diebstahl mitschuldig wurde und schließlich nach Entlassung aus der Besserungsanstalt weiter auf Abwege kam, so scheint uns die letzte Station des Abweges, vor allem aber die Umkehr ziemlich sprunghaft und wenig überzeugend gezeichnet. Verscherzt sich der Film so schon das Interesse eines ernsten Publikums, so erst recht durch zwei höchst bedenkliche Szenen aus einem Variété, die nichts mehr mit thematischer Notwendigkeit, aber umsomehr mit billiger Spekulation zu tun haben. Sind das nur kurze Schönheitsfehler, über die man hinwegschauen soll, um die Ansicht zu vertreten, das ernste Thema, die sorgfältige Regie, die eindrückliche Kameraarbeit, die meist gediegene schauspielerische Leistung mache den Film doch zu einem Genuß oder wenigstens genießbaren Sache? Nun, etwa so wie ein reichhaltiges, appetitlich arrangiertes Hors-d'œuvre mit Majonnaise hübsch garniert — und mit ein bißchen Arsenik gewürzt . . . 1341

A. Z.
Luzern



Michael Todd's

UNITED ARTISTS

AROUND THE WORLD IN 80 DAYS

Der große Filmerfolg
im Verleih der
UNARTISCO S. A. GENF
5, rue du Marché Tel. 022 / 24 13 13

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII 166
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern